

Einsamkeit

Autor(en): **Bohnenblust, Gottfried**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **15 (1914-1915)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-750329>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

vom Besitze gebieterisch Opfer fordert, aber nicht Opfer, welche in keinem Verhältnis zur Leistungsfähigkeit stehen, die Steuerflucht und Defraudation begünstigen. So wird denn der Kredit des Bundes in den kommenden Jahren nicht unwesentlich berührt werden von dem Geschick, mit dem die Finanzreform auch bei uns gelöst wird. Die Demokratie ist am wenigsten zum Experimentierfeld für unhaltbare Lösungen geeignet. Eine große Finanzreform ist selten in einer gemächlich dahinlebenden Zeit entstanden. Die Zeiten der größten staatlichen Not oder des mächtigsten nationalen Aufschwunges waren für solche Reformen, die den Bürgern eines Staates menschlich am nächsten gehen, am günstigsten. Werden wir bei uns wieder einmal solche Zeiten sehen oder bringt uns der europäische Krieg nur eine große Schuldenlast, aber nicht die so dringend notwendige nationale Erneuerung?

ZÜRICH

PAUL GYGAX



EINSAMKEIT

Von GOTTFRIED BOHNENBLUST

Nach dem Getümmel und Taumel des Tages ersehnt
ich der Einsamkeit leisen Gesang,
Nach dem Gewühl und Gewimmel der Welt eines Glöckleins
befreienden ruhigen Klang,
Dass auf blühender Heide
Hinwandelnd ich scheide
Von lähmendem Leide — alleine, allein!

Aber es sinket der Sonne frohlockende kräftige
Kugel den Himmel hinab,
Glühend verglimmend entschwindet dem Auge das Feuer,
das Farbe und Freude ihm gab,
Über Wiesen und Straßen
In wuchtigen Massen
Fliehn Nebel, die nassen — wie einsam, allein!

